©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

58. Verbandstag des VÖAFV

Vizepräsident Dir. Wilhelm Röder verabschiedet

Am 7. Mai 1994 wurde der 58. ordentliche Verbandstag im »Haus der Begegnung« in Wien 2 abgehalten.
Präsident Dr. Peter Kostelka nahm in seinem Bericht zu den Problemen der vergangenen drei Jahre Stellung, wobei er insbesondere darauf hinwies, daß bei allen Entscheidungen des Verbandes die Interessen der Mitglieder in bestmöglicher Weise vertreten wurden. Dabei hob er besonders die Verhandlungen um den geplanten Donaunationalpark hervor, dessen Verwirklichung ohne die aktive Mitwirkung und Einbeziehung der Fischerei absolut undenkbar sei. Darüber hinaus wird der VÖAFV als größter Fischereiverband Österreichs mit derzeit mehr als 14.000 Mitgliedern auch in Zukunft alles daransetzen, um diesen die Ausübung der Fischerei in sauberen Gewässern, intakter Umwelt und zu erschwinglichen Kosten zu gewährleisten.
Mit einem herzlichen Dankeschön an alle Funktionäre und Mitarbeiter des Verbandes übergab Präsident Dr. Kostelka dann das Wort an Vizepräsident Dir. Wilhelm Röder für den Organisationsbericht.

Mit diesem wie immer umfassenden und detaillierten Bericht beendete Dir. Wilhelm Röder aus Altersgründen seine 28jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied (davon 25 Jahre als Vizepräsident) des Verbandes. Schon am 20. 3. 1994 hatte Dir. Röder seine Funktion als Obmann der VÖAFV-Landesorganisation Niederösterreich niedergelegt.
In bewegten Worten ließ er noch einmal kurz die vergangenen Jahre Revue passieren und bedankte sich bei allen, die ihm in diesen Jahrzehnten das Vertrauen geschenkt haben. Nach sehr persönlichen Dankesworten des Präsidenten verabschiedeten die Delegierten den scheidenden Vizepräsidenten Willi Röder mit »Standing Ovations«.
Die Neuwahl des Verbandsvorstandes brachte folgendes einstimmiges Ergebnis:
Verbandspräsident: Dr. Peter Kostelka
Vizepräsidenten: Fritz Zabka, Dr. Hans Vorrath, Karl Schatzl
Schriftführer: Alfred Brust
Schriftführer-Stv.: Siegfried Hödl
Kassier: Ernst Niederhuber
Kassier-Stv.: Günther Effler
Beisitzer: Heinz Baumgartner, Stefan Frey, Friedrich Hajek, Johann Hauer, Gerhard Hatzigmoser, Kurt Hölzl, Karl Hörmann, Franz Knapp, Johann Manhart, Hildegard Meier, Wilhelm Milik, Franz Pecha, Johann Perschy, Richard Schierl, Herbert Schlesinger, Wilhelm Wyskitensky, Josef Wonderka, Leopold Zizka
Rechnungsprüfer: Richard Davidek, Siegfried Krammer, Günther Weiss
Ehrungen: Zu Ehrenmitgliedern des Verbandes auf Lebenszeit wurden ernannt: OSR Dir. Wilhelm Röder, Konrad Eder, Hermann Foscht, Franz Pibitz, Roman Gallin und Franz Hurm.
Verbandsehrennadel in Gold: Johann Manhart.

USA: »Catch and Release« ist nicht mehr »in«

Die »Catch and Release«-Philosophie ist jetzt massiv unter Beschuß gekommen. Diese in den Staaten, Kanada, Europa häufige Schonmethode führt immer mehr zu Erkrankungen bei Fischen. Die Angler quetschen die Fische und zerstören oft die Schleimhäute der Flossenträger, was zu

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

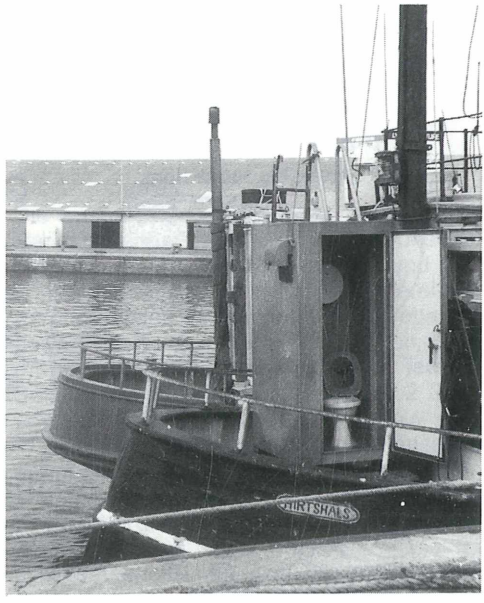
schweren Pilzerkrankungen der Haut führt, und ganze Bestände geben dann ein trauriges Bild ab. Wir in Europa wissen, daß empfindliche Arten, wie die Äsche, ganz besonders unter dem Maltraitement der Angler leiden und oft verpilzen. In Nordamerika will man jetzt, daß die Angler eine bestimmte Anzahl von Fischen entnehmen und dann diese Art nicht mehr weiter am gleichen Tag befischen. Besonders die Steelheads wurden bei »Catch and Release«-Aktionen sehr stark geschädigt. Der Preis für die Mitnahme von Steelheads wurde erhöht. Früher durfte man meistens die Fische überhaupt nicht entnehmen, was dazu führte, daß ein und derselbe Fisch oft ein halbes Dutzendmal durch Anglerhände ging und auch Schäden durch den langen und oftmaligen Drill davontrug. HOT

Dänemark: Dorschfischer in Jütland heuer durch Stürme gebeutelt

Der Norden Jütlands gilt traditionell als Ausgangspunkt für Angelausfahrten zum berühmten »Gelben Riff« in der Nordsee. Dieses Riff wird hauptsächlich von Hirtshals aus mit dem Dorschkutter »Michael Frank«, »Benbola« etc. erreicht. Die kommerziellen Netzfischer können am Gelben Riff nicht fischen, weil viele Felsen die Netze zerreißen würden. Deshalb gibt es dort noch einen sehr guten Bestand an kapitalen Nordseefischen, wie Dorsch, Köhler, Leng etc.

Die Nordsee, welche normalerweise in dieser Gegend nur Tiefen um 30 Meter hat, kann dort wesentlich tiefere »Löcher« aufweisen, in denen dann ordentliche Kaliber »nisten«.
Ende Mai wurde vom Kutter »Michael Frank« aus Hirtshals ein Dorsch mit 28 kg von einem Angler erbeutet. Er gilt jetzt als Rekord für diese Gegend. Heuer waren jedoch viele Ausfahrten durch »Sauwetter« gehandicapt, und die Seekrankheit konnte reich punkten.
HOT

Solche Kutter fahren vom Norden Jütlands aus (Hirtshals) zum berühmten »Gelben Riff« hinaus, um Kapitale zu fangen – Köhler, Leng und Dorsch sind dominierend. Hier eine Münchener Angelgruppe im Juni 1994 im Hafen von Hirtshals.



Heuer gab es viele Seekranke beim Dorschangeln in der Nordsee. Viele Angler an Bord dieses Kutters konnten den abgebildeten Ort (Örtchen) nicht mehr erreichen und übergaben sich gleich wo sie standen – man kann sich dieses Szenarium kaum vorstellen, wenn man es nicht selber erlebt hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Angelfischerei 222-223